VORWORT.

Das Büchlein, das hier in einer neuen Ausgabe erſcheint, hat ſich, wie wenige Dichtwerke des deutſchen Mittelalters, ſchon früh der vielſeitigſten Theilnahme und Aufmerkſamkeit zu erfreuen gehabt. Eine lange Reihe berühmter Namen knüpfen ſich daran, und Männer wie Scherz, Bodmer, Breitinger, Leſſing, Oberlin, Eſchenburg, Benecke haben es nicht verſchmæht, dasſelbe theils in beſondern Ausgaben, theils durch Unterſuchungen und Erläuterungen dem leſenden Publikum næher zu rücken.

Der erſte Druck erſchien bald nach Erfindung der Buchdruckerkunſt im Jahre 1461 durch Albrecht Pfiſter zu Bamberg (88 Blätter in kl. Folio mit Holzſchnitten), was gewiſs ein triftiger Beweis für die Beliebtheit des Buches iſt, da, wie Leſſing treffend bemerkte, die Wahl der erſten Drucke wenn auch nicht immer auf die beſten, doch ſicherlich immer auf die gangbarſten Bücher fiel. Abdrücke gehœren natürlich zu den grœſten Seltenheiten, und ſind bis dahin bloſs zwei bekannt geworden. Der eine, von Leſſing ausführlich beſchriebene, befindet ſich auf der Herzogl. Braunſchweigiſchen Bibliothek zu Wolfenbüttel, der andere iſt im Beſitze des Antiquars Stöger in München.

Ein und fünfzig Fabeln, verſehen mit einem weitläufigen Commentar ließs J. G. Scherz zu Straſsburg 1704 — 1714 aus ſeiner eigenen Handſchrift abdrucken in einer Reihe von Diſſertationen: »Philoſophiæ moralis Germanorum medii ævi ſpecim. I — XI.« 4°. Die zu Grunde gelegte Handſchrift

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208171333-0